

Debatte um ESC-Voting: Politischer Einfluss oder faire Entscheidung?

Debatte über das Publikumsvoting beim ESC 2025 in Basel:
Israelische Platzierung sorgt für Diskussionen und
Überprüfungen.



Basel, Schweiz - Die Debatte über das Publikumsvoting beim Eurovision Song Contest (ESC) hat an Fahrt gewonnen, und dies nach dem überraschenden zweiten Platz von Israel. Der israelische Beitrag von Yuval Raphael wurde zwar von der Zuschauerschaft hoch bewertet, sah sich jedoch einer weniger positiven Einschätzung durch die Fachjuroren gegenüber. Während Raphael die meisten Publikumsstimmen sammelte, landete der Österreicher JJ letztendlich auf dem ersten Platz. Wie die **Krone** berichtet, erregen die unterschiedlichen Wertungen von Publikum und Jury Fragen zur Glaubwürdigkeit des Abstimmungsprozesses.

Mehrere Fernsehsender, darunter RTVE aus Spanien, haben

bereits eine Überprüfung des Televotings beantragt. Es wird der Verdacht geäußert, dass der aktuelle Konflikt im Gazastreifen die Abstimmungsdynamik beeinflussen haben könnte. Auch der belgische Sender VRT äußerte Kritik an den Abstimmungsverfahren. ESC-Direktor Martin Green hat jedoch betont, dass bislang keine Beweise für eine Beeinflussung vorliegen. Er verwies zudem darauf, dass die geltenden Sicherheitsmaßnahmen die korrekte Stimmabgabe und Auswertung sicherstellen sollen.

Prüfung der Televoting-Regeln

Die European Broadcasting Union (EBU) gab bekannt, dass ein Ausschuss die bestehenden Regelungen zur Televotingspraxis prüfen wird. Momentan ist es erlaubt, bis zu 20 Stimmen pro Endgerät abzugeben. Green stellt klar, dass es keine Anhaltspunkte gibt, dass diese Regel das Endergebnis in unverhältnismäßiger Weise beeinflusst. Dennoch hat der Israeli American Council über soziale Medien für Raphael geworben und auf die Vielzahl an möglichen Stimmen hingewiesen.

Das Event des Eurovision Song Contest, das in diesem Jahr vom 13. bis 17. Mai in Basel stattfand, brachte insgesamt 37 Teilnehmerländer zusammen. Die EBU organisiert den Wettbewerb jährlich, und nur Länder mit EBU-Mitgliederfernsehsendern sind teilnahmeberechtigt. Laut **20 Minuten** müssen die teilnehmenden Sängerinnen und Sänger mindestens 16 Jahre alt sein und durften keine politischen Aussagen in ihren Beiträgen machen.

Kritik an Israels Teilnahme

Die Diskussion über die Teilnahme Israels am ESC ist ebenfalls nicht neu. Wie **VRT** berichtet, gab es bei einem Treffen im Dezember keine Einwände gegen die Teilnahme des israelischen Senders KAN. Dies stößt jedoch weiterhin auf Widerstand, insbesondere von Künstlern wie dem österreichischen Gewinner JJ. Hochrangige Gespräche über die Thematik werden in den

kommenden Wochen stattfinden, wobei die EBU sich verpflichtet hat, neutrale Positionen zu bewahren und politische Stellungnahmen zu vermeiden.

Die Entwicklungen rund um den ESC und die Diskussionen über das Publikumsvoting könnten somit weitreichende Auswirkungen auf die zukünftige Gestaltung des Wettbewerbs haben. Der Eurovision Song Contest ist nicht nur ein musikalisches Event, sondern hat auch international politische Relevanz, was die EBU bei ihren Entscheidungen mit Bedacht berücksichtigen muss.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Basel, Schweiz
Quellen	• www.krone.at • www.20min.ch • www.vrt.be

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at